

# Unter kritischen Denkern

Skeptiker treffen sich regelmäßig zum Stammtisch

VON LISA VOGEL

Bereits der Philosoph Immanuel Kant wusste: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit.“ In diesem Sinne kommt seit einem Dreivierteljahr einmal im Monat ein Skeptiker-Stammtisch in Nürnberger zusammen.

Diskutiert wird alles, von Homöopathie bis hin zu verschiedenen Atemtechniken, um unbestätigte Theorien und Mythen der Parawissenschaften aufzuklären – gerne auch an einem Freitag, den 13. „Die Idee ist, gesellschaftlich relevante Themen wissenschaftlich zu hinterfragen“, sagt Otmar Seckinger. Der IT-Berater ist Mitglied des mittelfränkischen Skeptiker-Stammtisches. Die Treffen finden an jedem zweiten Freitag im Monat statt, damit der mit Aberglaube belastete Freitag, der 13., bloß nicht verpasst wird.

Im Schnitt 15 bis 20 Personen, unter ihnen auch Lehrer, Mediziner, Biologen und Musiker, kommen zusammen und diskutieren Sachverhalte und gesellschaftliche Themen. Kritisches Denken ist Pflicht. Auch vom Alter her bedienen die 35 Mitglieder ein breites Spektrum. Der jüngste Stammtischler ist 18 Jahre alt, die älteren sind über 60.

Vor etwa einem Dreivierteljahr wurde der Stammtisch von Rainer Rosenzweig, Geschäftsführer im Turm der Sinne, initiiert. Am Freitag, 13. September 2013, trafen sich die Skeptiker passenderweise erstmals. Doch wie kann man sich einen solchen Stammtisch vorstellen? „Zuerst gibt es einen kleinen Vortrag zu einem bestimmten Thema“, schildert Mitglied Seckinger.

## Streit gibt es nicht

So befasste sich der letzte Stammtisch mit verschiedenen Atemtechniken. Es werden Forschungsergebnisse vorgestellt und wissenschaftlich hinterfragt. Anschließend gehen die Denker in eine Pizzeria und tauschen in gemütlicher Runde ihre Ansichten zu dem Thema aus. Ab und zu wird auch einmal jemand von den Argumenten des anderen überzeugt. Streit gibt es laut Otmar Seckinger nicht. „Es ist

auch mal anstrengend, aber nie persönlich.“

Der mittelfränkische Skeptiker-Stammtisch ist eine Regionalgruppe der Gesellschaft für wissenschaftliche Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP). Seit deren Gründung 1987 in Bonn hat sich der gemeinnützige Verein der Untersuchung von Pseudowissenschaften und Okkultem ver-schrieben. „Oft treffen Menschen auf der Basis fragwürdiger Theorien wichtige Entscheidungen und setzen Vermögen, Beruf oder sogar ihre Gesundheit aufs Spiel“, so textet der Verein auf seiner Internetseite.

In puncto Frauenquote hinken die kritischen Denker hinterher. Nur etwa 20 Prozent der Stammtischteilnehmer sind weiblich. Warum das so ist, kann der 34-jährige Seckinger nur vermuten. „Skeptiker nehmen häufig die Gegenposition ein. Das macht man eher, wenn man dominant im Sozialverhalten ist.“ Damit ein reger Meinungs-austausch stattfinden kann und die Gruppe nicht im eigenen Saft schmort, freuen sich die Skeptiker über Interessierte und neue Mitglieder.



Otmar Seckinger. Foto: privat

## „Außer Sinnen“

Der mittelfränkische Stammtisch arbeitet eng mit dem Turm der Sinne zusammen. Er ist Mitveranstalter der Vortragsreihe „Außer Sinnen“, die sich mit Paranormalem und – wie könnte es anders sein – Skepsis befasst.

Doch was hat es nun mit Freitag, dem 13., auf sich? „Dadurch, dass die Leute daran glauben, dass ihnen an diesem Tag etwas Schlimmes zustößt, passiert ihnen tatsächlich etwas“, so Otmar Seckinger. Der Soziologe Edgar Wunder vom Forum Parawissenschaften aus Sandhausen analysierte die Daten vom Statistischen Bundesamt zu schweren Verkehrsunfällen mit hohem Sachschaden und kam zu dem Schluss, dass Freitage, unabhängig von der Zahl 13, die unfallträchtigsten Tage seien, so berichtete die *dpa*. Trotzdem wird sich der Nürnberger Skeptiker-Stammtisch wohl nicht davon abbringen lassen, seine Treffen bevorzugt auf dieses Datum zu legen – allein des Mythos wegen.

 [www.gwup.org](http://www.gwup.org)